



## Lebensunterhalt sichern dank Rüebli-Anbau

Magere Ernten trotz harter Arbeit

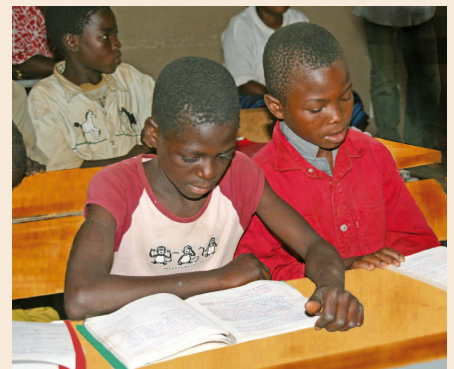
Bessere Methoden sollen Senegals Mütter aus der Armut helfen



Projektbericht aus Haiti:  
Wiederaufbau von Schulen



In eigener Sache: 50 engagierte  
Golfer spielten für guten Zweck



Unser Thema: Ohne Bildung keine  
dauerhafte Entwicklung

# Von einzelnen Feldern



Eine gute Ernte sichert die Lebensgrundlage der ganzen Familie.

Das ganze Jahr über arbeiten die Menschen in Fass Boye (Region Niayes) in Senegal hart, aber trotzdem reicht es nicht für den Lebensunterhalt der Familien. Sie brauchen dringend Hilfe, um ihre Landwirtschaft einträglicher zu betreiben und sich langfristig ein Auskommen in ihrer Region zu sichern. Darum will KINDER IN NOT mit den Bewohnern von neun Dörfern den Anbau und den Verkauf ihrer Ackerbauprodukte entwickeln. Für 12'000 Menschen werden dadurch nachhaltige Lebensgrundlagen geschaffen.

## Begehrte Karotten

In ganz Senegal werden neben verschiedenen Gemüsesorten vor allem Karotten so häufig verwendet, dass grosse Mengen davon importiert werden müssen. Was liegt also näher, als die eigene Produktion dieses wichtigen Nahrungsmittels zu fördern?

Wenn die Bäuerinnen und Bauern mit weniger Aufwand mehr Produkte erzeugen und selbst vermarkten können, sind sie nicht mehr auf Zwischenhändler ange-

wiesen, die oft einen grösseren Profit erzielen als die Produzenten selbst. Ihr Einkommen wird höher und gleichzeitig können die – meist ebenfalls armen – Käufer einheimische Produkte zu einem guten Preis erwerben.

## Weniger Aufwand, mehr Ertrag

Der lang gestreckte Küstenstreifen Niayes liegt im Nordwesten Senegals. Die Region ist dank guter Wasservorkommen prinzipiell fruchtbar. Fast 80% der Menschen in Niayes leben von der Landwirtschaft, jedoch die Hälfte in Armut. Wegen unzureichenden Produktionsbedingungen, fehlender Ausbildung und schlechter Organisation fallen die Ernten sowohl in Qualität als auch in Quantität nur sehr gering aus. Oft kommen zudem die gesamten Erzeugnisse gleichzeitig auf den Markt, was die Preise nach unten drückt.

Um den Lebensunterhalt der Familien zu sichern und deren Kindern eine bessere Zukunft bieten zu können, muss das enorme Missverhältnis von grossem Arbeitsaufwand und kleinem Gewinn unbedingt verringert werden.



# zur blühenden Branche

## Eigeninitiative wird unterstützt

Die einheimische Bevölkerung versucht bereits seit Jahren, aus eigener Kraft der Armut zu entkommen. Doch das Vorhandene reicht gerade zum Überleben, es fehlt an den nötigen Mitteln, um Neues in die Wege zu leiten. Das Projekt, das wir Ihnen hier vorstellen, ist in Zusammenarbeit mit der *Association des Producteurs Maraîchers des Fass Boye (APMFB)* entstanden. Diese Gruppe, hervorgegangen aus einer lokalen Frauenvereinigung, ist seit Jahren aktiv, um aus ansässigen Bäuerinnen und Bauern eine Produktions- und Verkaufsgesellschaft mit Einfluss zu bilden. Dennoch sind die Mitglieder noch zu wenig organisiert, sie können sich nicht genügend miteinander absprechen, und auch kommerzielle und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse fehlen weitgehend.

## Nachhaltige Projektziele

Unser Projekt setzt auf drei Ebenen an: Ein erstes Ziel ist es, die Bäuerinnen und Bauern in verbesserten Anbautechniken zu schulen, sodass sie selbst Qualität und Quantität der Gemüsesorten langfristig steigern können. Dafür werden Schulungsfelder eingerichtet, wo auch verbessertes Saatgut produziert



Oft eine Herausforderung: Transport der Produkte vom Feld auf den Markt.

wird. Der wirtschaftliche Umgang mit Wasser und die Steigerung der Fruchtbarkeit der Böden durch biologischen Dünger sind ebenfalls Lernziele.

Zweitens werden ein Aufbereitungs- und Verpackungsgebäude sowie fünf weitere Verkaufsstellen gebaut. Hier können die Karotten oder andere zwischensaisonale Produkte für den Markt vorbereitet und verkauft werden. Ein Produktionskalender erlaubt eine bessere Planung der Erntezyklen. Damit ist die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht mehr machtlos den saisonalen Preisschwankungen ausgesetzt.



Drittens werden die Bäuerinnen und Bauern umfassend auch für die Organisation ihres Bauernbetriebes und in einfacher Betriebsrechnung geschult. Sie erhalten Mikrokredite für die Anschaffung des nötigen Arbeitsmaterials.

Das Projekt ist auf eine Dauer von drei Jahren angelegt. Während dieser Zeit stehen den betroffenen Familien einheimische Betreuer zur Seite, die bei der Umsetzung des Erlernten in den Alltag helfen.

## Unser Projekt in Zahlen

Bau eines Aufbereitungs- und Verpackungsgebäudes	38'700.–
Bau von fünf Verarbeitungs- und Verkaufsstellen	19'600.–
Schulung Aufbereitung, Markteinführung, Organisation	12'830.–
Einrichtung Schulungsfelder	2'625.–
Mikrokredit für den Kauf von Arbeitsmaterial	14'435.–
Ansässige Animatoren/Organisatoren während 3 Jahren	28'100.–
<b>Projektbetreuung und -koordination 7%</b>	<b>8'140.–</b>
<b>Projekttotal</b>	<b>124'430.–</b>

**Rund 45 Franken kostet das Projekt für eine Familie.**

**Die Menschen in Fass Boye danken Ihnen herzlich für Ihren Beitrag.**

# Ohne Bildung keine dauerhafte Entwicklung



Die Chance auf einen Schulbesuch sollte jedem Kind gegeben sein – noch ist dies Theorie.

Vor zehn Jahren fand in Senegals Hauptstadt Dakar das World Education Forum statt, an dem über 164 Regierungen sechs Ziele (Education for All) verabschiedeten. Sie formulieren die Forderung, dass Schule und Bildung für alle Kinder zugänglich und obligatorisch sein soll – bereits in früher Kindheit, unabhängig ihres Geschlechts und ihrer Herkunft.

### Schule unterstützt Entwicklung

Eine universelle Grundausbildung zu erreichen, ist auch eines der international verabschiedeten Millenniumsziele, nach denen bis 2015 extreme Armut und Hunger weltweit besiegt werden sollen. Zu den Millenniumszielen gehören die Gleichberechtigung und Förderung der Frauen, Reduktion der Kindersterblichkeit, Verbesserung der Gesundheit der Mütter, Bekämpfung von HIV/Aids und anderen Krankheiten, ökologische Nachhaltigkeit und

der Aufbau von globalen Partnerschaften für Entwicklungszusammenarbeit. Um die Millenniumsziele zu erreichen, spielt Bildung eine Schlüsselrolle. Sie vermittelt Wissen, fördert die Gleichberechtigung, unterstützt die Gesundheit und stärkt die Zusammenarbeit.

### Durchmischte Bilanz

Heute, zehn Jahre nach Dakar und fünf Jahre, bevor die Ziele erreicht sein sollten, ist die Bilanz durchmischte. Ein Zwischenbericht, wie ihn das DEZA Anfang 2010 zusammenfasst, zählt 33 Millionen Kinder mehr, die seit 1999 zur Schule gehen – und doch bleiben 72 Millionen ohne Zugang zur Bildung. Die Einschulungsrate ist gestiegen sowie die Zahl der Kinder in vorschulischen Bildungsprogrammen.

Obschon es Mädchen noch immer schwerer haben als Jungen, gehen sie heute eher zur Schule – aber noch immer sind es nur etwa die Hälfte aller Mädchen. Die Al-

phabetisierungsrate nahm zu auf 84%, doch noch immer sind zwei Drittel der Analphabeten Frauen. Gleichzeitig hat sich die Alphabetisierungsrate bei Frauen in einigen Ländern wie Burkina Faso und Burundi verdoppelt oder verdreifacht. Wenn viele der ärmsten Länder die Bildungsziele 2015 nicht erreichen, dann auch, weil die weltweite Finanzkrise der Entwicklung einen Rückschlag versetzt hat. Die Armut hat sich wegen hoher Nahrungsmittelpreise noch verschlimmert.

Als eine der vielen Konsequenzen davon können sich arme Familien eine Ausbildung noch weniger oder gar nicht mehr leisten. Manche, die Zugang dazu hätten, nehmen ihre Kinder wieder aus der Schule. Beim Bestreben, Wissen für alle zu öffnen, spielt auch die Bildung der Eltern eine Rolle. So ist es unter anderem eines der in Dakar gesetzten Ziele, auch Erwachsenen eine gute Grundausbildung möglich zu machen.

(Quellen: Unesco, DEZA)



EDITORIAL

Christine Stückelberger  
Präsidentin

Die Weihnachtsgeschichte erzählt uns von der Niederkunft im Stall. Hilfe für die arme Familie gab es nicht. Doch der Himmel wachte über Bethlehem, der Erde schenkte er Friede und Vergebung. So geht die Geschichte, und wir feiern sie als Fest des Lichts und der Freude.

Aber auch heute noch sterben in Entwicklungsländern Frauen und Kinder während Geburten, weil ihnen niemand beisteht, weil die hygienischen Verhältnisse Komplikationen provozieren. Während in der westlichen Welt eine Geburt als kleines Risiko gilt, nimmt sie andernorts oft einen tödlichen Ausgang.

Als Kinderhilfswerk haben wir die Grundbedürfnisse der Kinder im Auge. Der beste Weg, ihnen zu helfen, liegt in der Unterstützung der Mütter. Frauen bei der Geburt beizustehen, die Säuglingssterblichkeit zu senken ist eines unserer Anliegen. Das Gedeihen der Kinder in den kritischen ersten Lebensjahren hängt dann vom Umfeld ab, und wir tun unser Möglichstes, um ausreichende Ernährung, medizinische Betreuung und Schulbildung sicherzustellen. So wird der Boden dafür bereitet, dass möglichst viele Söhne und Töchter etwas von jenem Himmel erleben, der Kindheit heisst und ihnen eine Zukunft verspricht.

Für Ihre Unterstützung dabei bedanken uns herzlich und schicken Ihnen unsere besten Wünsche für die Festtage!

## Was aus Ihren Beiträgen geworden ist

### Wiederaufbau von Schulen in Haiti



Durch den Schulbesuch erleben die Kinder in Haiti auch wieder ein Stück Normalität.

Der kleine Staat Haiti hat ein wahres Katastrophenjahr erlebt. Das verheerende Erdbeben im Januar erschütterte die Welt. 250'000 bis 300'000 Menschen verloren ihr Leben, und ganze Stadtviertel verwandelten sich in Ruinen. Über eine Million Menschen verloren ihr Zuhause. Dann suchten Wirbelstürme die Insel heim, der stärkste von ihnen zerriß Zelte, in denen die obdachlos gewordenen Haitianer Zuflucht gefunden hatten. Er zerstörte Bananenkulturen und riss die Früchte von den Bäumen. Die letzten Meldungen, die den Ausbruch einer Cholera-Epidemie verkündeten, lassen die Lage fast aussichtslos erscheinen. Und dennoch versuchen die Menschen, ihren Alltag zu meistern. Sie richten sich so gut es geht in den bestehenden Umständen ein und hoffen auf ein besseres Morgen.

Da setzt unsere Hilfe an: Viele Schulhäuser stehen nicht mehr, viele Kinder haben ihre Nächsten verloren. Im Wiederaufbau des Landes spielen Schulen langfristig eine entscheidende Rolle. Denn

an Schulen nimmt die Zukunft ihre erste Gestalt an: Die Kinder, die hier lernen, werden dereinst das Land prägen.

Wie viele andere Schulen in Port-au-Prince liegt auch die Schule St François d'Assise, die von KINDER IN NOT bereits vor dem Erdbeben unterstützt wurde, in Trümmern. Wir helfen mit, diese Schule wieder aufzubauen. Und auch in Freycineau wird mit unserer Unterstützung ein Schulgebäude instand gesetzt, damit die Kinder dieser Region bald wieder zum Unterricht können. Durch die Übernahme des Schulgeldes für die Kinder der ärmsten Familien sorgen wir dafür, dass auch deren Kinder zur Schule gehen können. Wissen eröffnet Perspektiven, weckt Zuversicht und macht Zusammenhänge erkennbar. Unabdingbare Voraussetzungen für die künftigen Erwachsenen dieses geschundenen Landes.

**Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie mit Ihrer Spende mitgeholfen haben, den Aufbau der Schulen für Kinder und Jugendliche in Haiti voranzutreiben.**

### Der Golfball rollte für Kinder in Not



Zufriedene Gesichter: Brave Hyppolite, Gründer von KINDER IN NOT, Marco Giuliani, Inhaber des Restaurants Antiquario und die beiden Golfturniersieger Martin Ebenroth und Moritz Kellenberger.

Golfen für einen guten Zweck: das Restaurant Antiquario lud seine Stammgäste zum Golfturnier mit anschliessendem Nachtessen ein und sammelte so rund 3000 Franken für KINDER IN NOT.

„Der Tag war einfach perfekt“, freut sich der Inhaber Marco Giuliani. Die Sonne schien über dem Golfplatz Lipperswil, und die 50 Teilnehmer genossen die spannenden Turniere. Am Abend verwöhnte das Zürcher Restaurant seine Gäste mit kulinarischen

Köstlichkeiten und lud zum geselligen Zusammensein ein. Auch der KINDER IN NOT-Gründer Brave Hyppolite erschien am Anlass, um sich für die grosszügigen Spenden zu bedanken und aus erster Hand über das Hilfswerk zu informieren. Marco Giuliani verband bereits zum zweiten Mal einen Kundenanlass mit einer wohlthätigen Aktion: „Wenn man eine Möglichkeit sieht zu helfen, dann sollte man sie auch nutzen“, erklärt er. In diesem Sinne: Herzlichen Dank!

### Helpen Sie mit: Mut und Zuversicht für Kinder



Noëmi Nadelmann, Opernsängerin

„Meist produziert Not nur Stille und Resignation. Allzu oft verhallen die Hilferufe notleidender

Menschen im Nichts. Diesen Menschen eine Stimme zu geben, ist mir ein Anliegen. Darum engagiere ich mich für KINDER IN NOT nun schon seit vielen Jahren. Die Projekte von KINDER IN NOT unterstützen Mütter und Kinder in Afrika an der Basis, mit oft einfachen und unspektakulären Massnahmen, die sich im Alltag als äusserst wirkungsvoll erweisen und den Betroffenen neue Perspektiven öffnen.

Es wäre schön, wenn auch Sie uns mit einer Spende helfen, damit Mütter und Kinder wieder Mut und Zuversicht fassen können!“

### Frohe Weihnachten und herzlichen Dank

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Mit Ihrer Unterstützung konnten wir wieder unzähligen Menschen in Afrika und Haiti helfen. Sie können nun selber besser für ihre Ernährung sorgen, ihre Kinder in die Schule schicken und sich medizinische Hilfe leisten. Unsere Projekte helfen direkt den Betroffenen und öffnen Ihnen neue Wege. In ihrem Namen danken wir Ihnen herzlich.



Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr 2011.

KINDER IN NOT ist eine politisch und konfessionell neutrale Organisation und erhält keinerlei staatliche Subventionen.



Wir sind ausschliesslich auf Spenden und Legate angewiesen, um unsere Arbeit in den ärmsten Ländern der Welt auszuführen. Im vergangenen Jahr konnten wir unser 30jähriges Bestehen feiern. Mit unserem INFO-Bulletin, das bereits seit 1985 erscheint, informieren wir vierteljährlich über unsere Tätigkeiten.

Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Menschen in Entwicklungsländern

SCHWEIZERISCHES  
HILFSWERK  
KINDER IN NOT

Forchstrasse 182, 8032 Zürich  
Telefon 043 488 50 41  
office@kinderinnot.ch  
PC-Konto 80-18018-8

[www.kinderinnot.ch](http://www.kinderinnot.ch)